Beilage

Betreff:
Ehemaliger Kaufhof am Aufseßplatz / Ergebnis des Fassadenwettbewerbs

Bericht

Ausgangssituation
2019 hat die Ten Brinke Group den ehemaligen Kaufhof am Ausessplatz erworben um das Areal zu entwickeln. Ten Brinke und Stadt Nürnberg konnten sich auf gemeinsame Entwicklungsziele einigen und haben diese 2020 in Form eines Abwendungsvertrags festgeschrieben. Teil dieser Abmachungen war die Durchführung eines Fassadenwettbewerbs um die städtebauliche Qualität an dieser sensiblen Stelle zu sichern.
Anstelle der ehemaligen Kaufhof-Filiale soll ein gemischtes Quartier mit Wohnungen und Einzelhandel entstehen. Im Untergeschoss finden künftig diverse Einzelhandelsflächen ergänzt um kleinteilige Mietflächen ihren Platz. Der bereits bestehende U-Bahn-Zugang im Untergeschoss wird in das neue Gebäude integriert und stellt somit weiterhin eine wesentliche Verbindung zwischen Alt- und Südstadt dar. Im Erdgeschoss wird Edeka mit einem Lebensmittelvollsortimenter als Ankermieter vertreten sein, ergänzt um kleinere Einzelhandelsflächen, während im ersten Obergeschoss Parkplätze geschaffen werden. In den weiteren fünf Geschossen sind rund 250 Wohnungen sowie ein Kindergarten mit Familienzentrum geplant. Im Erdgeschoss ist als Ergänzung ein Ausstellungs- und Veranstaltungsraum vorgesehen, der zur Bereicherung des Quartiers beitragen soll.
Das Bestandsgebäude wurde inzwischen weitgehend abgebrochen um Platz für das Vorhaben zu schaffen.

Wettbewerb
Die Grundlage des Wettbewerbs bildete der Entwurf des Büros H2M aus Kulmbach und München. Mit dem Büro Schirmer aus Würzburg konnte der Investor ein erfahrenes Büro zur Betreuung des Wettbewerbs gewinnen. Gut vorbereitet konnte der Wettbewerb Anfang März 2021 starten. Mitte April gaben 6 Teams Entwürfe ab, die vom betreuenden Büro geprüft wurden. Am 11. Mai konnte das Preisgericht die 6 eingegangenen Entwürfe beurteilen. Die Preisgerichtsitzung fand unter Corona-Bedingungen als Videokonferenz statt.

Im Preisgericht wirkten als Fachpreisrichter mit:

Prof. Peter Cheret, Architekt, Stuttgart
Prof. Dr. Barbara Engel, Baukunstbeirat Stadt Nürnberg, Architektin u. Stadtplanerin, Karlsruhe
Tim Heide, Architekt, Berlin
Prof. Dr. Rudolf Hierl, Architekt und Stadtplaner, München
Prof. Johannes Kappler, Architekt u. Stadtplaner, Nürnberg
Matthias Köppen, Architekt, Nürnberg
Hans Jakel, Architekt, Karlsruhe, (zeitweise)
Prof. Karin Schmid, Architektin u. Stadtplanerin, München
Thomas Schmidt, Architekt, Bochum
Die Stadt Nürnberg war mit Baureferent Daniel F. Ulrich und Stadtplanungsamtsleiter Siegfried Dengler vertreten.

Als Sachpreisrichter wirkten Vertreter der drei Stadtratsfraktionen CSU, Grüne und SPD sowie Vertreter des Investors mit.

Das Preisgericht unter dem Vorsitz von Prof. Johannes Kappler konnte nach sieben Stunden intensiver Diskussion zwei der eingereichten Entwürfe mit einem Preis auszeichnen.

1. Preis H2M Architekten und Stadtplaner GmbH aus Kulmbach
2. Preis SLG Architekten Schmitt, Loebermann, Getto aus Nürnberg

1. Preis / H2M Architekten + Stadtplaner, Kulmbach



1.Preis Ansicht vom Aufseßplatz/ Bild: H2M Architekten Kulmbach

Jurybericht

Der Entwurf präsentiert einen großen und gleichzeitig differenzierten Stadtbaustein, der sich in seinem Konzept bezüglich der Materialität und Fassadengliederung am historischen Kaufhaus Schocken von Erich Mendelsohn orientiert. Über einem zweigeschossigen Sockel aus recycelten Betonfertigteilen, der aus öffentlicher Gewerbezone und Parkebene besteht, erheben sich die Wohngeschosse mit Ziegelfassaden in einer Lochfassadenstruktur, die in changierenden Farben in Anlehnung an den Nürnberger Sandstein die Fassade wohlproportioniert gliedern.
Mit den Arkaden tritt das Gebäude in den Dialog mit dem öffentlichen Raum. Die dem Sonnenschutz dienenden Markisen verleihen der Fassade zusätzliche Lebendigkeit und gliedern den überhöhten Sockelbereich.

Der Vorschlag des Einbaus grüner Lichtschächte zur besseren Belichtung der Wohngeschosse wird als nicht zielführend eingeschätzt. Er verweist jedoch auf die Schwachstelle der Grundrissstruktur, der mit einer weiteren Überarbeitung begegnet werden müsste. Das Konzept für den Dachgarten im Innenhof bildet mit differenzierten privaten und gemeinschaftlich zu nutzenden Bereichen ein qualitätsvolles Angebot für die Bewohner/innen.

Die Fassadengestalt ist schlüssig aus der inneren Grundrissstruktur entwickelt. Begrüßt wird das präsentierte Erscheinungsbild in seiner Hochwertigkeit, dessen Qualität mit Reliefbildung und Tiefenversatz sicherzustellen ist. Auch die Farbgebung ist dahingehend zu überprüfen. Die Fassadenstruktur mit Loggien bietet eine robuste wie gestalterisch ansprechende Lösung, die eine gewisse Individualisierung der privaten Freibereiche ermöglicht, ohne das ruhige Bild zum öffentlichen Raum hin zu beeinträchtigen.

Generell wird der hohe Grünanteil im Fassadenbild begrüßt. Die Fassadengestaltung der Parkebene mit ihrer Reminiszenz an die Eiermannkacheln wird generell gewürdigt. Sie ist jedoch hinsichtlich ihrer technischen Machbarkeit (erforderlicher Öffnungsanteil von 30%) zu überprüfen. Es wird kontrovers diskutiert, inwiefern die Ansicht des grünen Fassadenvorhangs die zu erwartende Realität abbildet. Gleichermaßen wird hinterfragt, ob die für die Loggien vorgesehen Begrünungen realisier- bzw. kontrollierbar sind. Beides müsste einer detaillierteren Planung unterzogen werden, um das gewünschte grüne Erscheinungsbild in hoher Qualität sicherzustellen.



1.Preis Ansicht von der Landgrabenstraße / Bild: H2M Architekten Kulmbach

Die Ausbildung der Fassade (massive Ziegelwand mit vorgemauerten Klinkersteinen) überschreitet den von der Ausloberin gewünschten Rahmen des Wandaufbaus und impliziert ggf. zusätzliche statische Herausforderungen. Es wäre in der weiteren Planung zu überprüfen, wie der Wandaufbau beispielsweise im Bereich des Vollziegels unter Wahrung des präsentierten Gestaltanspruchs der Fassadenschichtung angepasst werden könnte.
Insgesamt zeichnet sich der Entwurf durch eine wohltuende Balance zwischen städtischem Auftritt und kleinteiliger Körnung aus. Er passt sich gut in den vorhandenen Kontext von einerseits gründerzeitlichen Schmuckfassaden und nüchterner Nachkriegsarchitektur ein und bietet einen selbstbewussten wie angemessenen Beitrag an prominenter Stelle in der Nürnberger Südstadt.

2. Preis SLG Architekten Schmitt, Loebermann, Getto aus Nürnberg



2.Preis Ansicht vom Aufseßplatz aus / Bild: SLG Architekten, Nürnberg

Jurybericht

Die Arbeit zeichnet sich dadurch aus, dass sie auf den Raum des Aufseßplatzes mit einer Großform antwortet, die in ihrer Binnenstruktur ein differenziertes Vokabular unterschiedlicher Öffnungen und Tiefen ausbildet. Sie ist damit nicht Abbild der soziokulturellen, sehr differenzierten Lebensentwürfe der Stadt, sondern versucht, durch ihre positive Autorität den städtischen Raum zu definieren und dem öffentlichen Leben eine Fassung zu geben. Obwohl die unmittelbare Nachbarschaft eine wesentlich kleinteiligere Stadtstruktur mittels Parzellierung aufweist, kann der Entwurf durch seine durch die Tiefenstaffelung der Fassade erreichte feingliedrig differenzierte Textur das gleiche Motiv auf unterschiedliche Weise in den Raum spiegeln.

Die städtebauliche Wirkung des Gebäudeensembles wird kontrovers diskutiert. Die Fassade vermittelt in ihrer räumlichen Tiefe sowie in ihrer Modifikation eine gewisse Gelassenheit im Umgang mit dem Stadtraum und ist in ihrer Ausprägung mit Betonfertigteilen und Putzoberflächen, opaken und transparenten Formaten, Fenstern und perforierten Strukturen vielschichtig aufgebaut. Sie wirkt in ihrer modularen Qualität nicht redundant. Der Fensteranteil ist nahezu eingehalten und wirkt durch die Fassadenstruktur eher großzügig. Auch das Parkgeschoss ist in die Struktur der Lisenen eingebunden.



2.Preis Ansicht Landgrabenstraße / Bild: SLG Architekten, Nürnberg

Aufgrund des gewählten Rasters kommt es allerdings zu funktionalen Zwängen mit der vorgegebenen Grundrissstruktur, die nicht ohne Anpassungen zu justieren wären. Durch das aufstrebende Raster ist an einigen Stellen die Einhaltung der Abstandsflächen nicht gewährleistet. Auch die Anleiterbarkeit durch die Feuerwehr wird erschwert. Zudem tritt das Strukturraster über die von der Ausloberin gewünschten Aufbautiefe hinaus.

Der eingeschossige Sockel verhält sich proportional zu den Obergeschossen. Jedoch wird hierdurch die Prägnanz der Ein- und Zugänge geschmälert und die Präsenz der gewerblichen Räume im Stadtraum reduziert. Die Adressbildung der Zugänge zu den Wohngeschossen wird nicht in einem ausreichenden Maß thematisiert.

Der 20-prozentige Grünflächenanteil der Fassade befindet sich vornehmlich auf den Dachgeschossen. Ob er hier als intensive Begrünung eine stadtbildprägende Wirkung erzielen kann, wird kontrovers diskutiert.

Beim Innenhof als Landschaftsgarten wird bemängelt, dass dieser als Antagonist zum klar formulierten Hofraum keine angemessene Balance zwischen Grün- und Architekturraum aufweist. Die großzügige Fortführung des Grünraums in die Vertikale wird hingegen begrüßt. Bei der Fassade im Innenhof wären die vorgeschlagenen Materialien im Hinblick auf die Anforderungen der Gebäudeklasse zu überprüfen.

Die Fassade stellt sich als realisierbar dar. Der angegebene Fensteranteil ist eingehalten. Durch die horizontalen Gesimse innerhalb der Rasterstruktur ist ein erhöhter Reinigungsaufwand zu erwarten.

Die Jury würdigt die architektonische Qualität des Beitrags im Hinblick auf den Umgang mit den vielfältigen Rahmenbedingungen des städtischen Raumes sowie den unterschiedlichen Anforderungen der gewerblichen Einheiten, des ruhenden Verkehrs und der Wohneinheiten in der inneren Disposition. Jedoch wird ein differenziertes Eingehen auf die Umgebung des Aufseßplatzes innerhalb der Nürnberger Südstadt vermisst.

Weiteres Vorgehen

Die Jury empfiehlt der Ausloberin einstimmig, den mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurf zu realisieren, die Verfasser mit der weiteren Bearbeitung zu beauftragen und dabei die Anregungen im Beurteilungstext aufzugreifen und im Entwurf genauer zu untersuchen.

Alle Arbeiten und das vollständige Preisgerichtsprotokoll sind im Internet zu sehen unter:
www.fassadenwettbewerb-aufsessplatz.de

Vom Anfang Juni an sind die prämierten Arbeiten vor Ort am Bauzaun am Aufseßplatz ausgestellt, um auch die Bevölkerung auf direktem Weg zu erreichen.

Fazit

Nach langem Leerstand geht es vorwärts mit dem ehemaligen Kaufhof am Aufseßplatz. Für den Fassadenwettbewerb konnten sich Investor und Stadt Nürnberg auf gemeinsame Ziele einigen. Der erste Preis konnte mit seiner differenzierten Gliederung und dem hohen Grünanteil die Jury überzeugen.
Die Tatsache, dass das Büro H2M, welches die Grundrisse entwickelt hat, sich auch mit seinem Fassadenentwurf durchsetzen konnte, wird den weiteren Planungsprozess erleichtern. Wenn die Empfehlungen des Preisgerichtes umgesetzt werden, ist das Projekt auf gutem Weg, ein Gewinn für die Südstadt zu werden und dem Aufseßplatz eine stadträumliche Fassung zu geben.

Der Investor plant noch dieses Jahr den Bauantrag einzureichen. Es ist angestrebt eine Genehmigung nach §34 BauGB zu erteilen.